

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stätte und das Schiff der Kirche als Betraum für die Gläubigen schön zum Ausdruck gebracht.

Aus Sandstein sind auch die beiden schönen Portale ausgeführt. Sie tragen keinen anderen Schmuck als die Hohlkehle, und das Haupttor noch die schon genannte Inschrift.

Ueber das halbe Schiff erstreckt sich die Empore (Galerie über dem Schiffe), welche mit Holz umkleidete Eisenschienen stützen. Sie hat nur dem Platzmangel abzuhelpfen und entstellt leider den schönen Bau ganz und gar.

Daselbe gilt um so mehr für die wie ein Schwalbennest eingeklebte Orgelempore.

Platzbedürfnis schuf auch im 19. Jahrhundert den barockisierenden, künstlerisch ganz unbedeutenden Anbau an die Sakristei und seinen Erker mit der Balustrade (Brustwehr auf der Stiege). Eine Tür trennt das frühere Lauthaus des Turmes vom Kirchenraum. Im Jahre 1913 wurde die Kirche in einfacher Weise renoviert.

Die innere Einrichtung der Kirche ist neugotisch, mit all den Fehlern und Mängeln dieser Renovationsepoch, die mit eisernem Besen alles, was Barock hieß, hinwegfegte. Für Seewalchen begann diese vermeintliche Wiederherstellung mit dem Jahre 1885. Die Altäre und die Kanzel kommen über das Handwerk nicht hinaus.

Vom barocken Hochaltar ist noch das gute St. Jakobus-Bild übrig geblieben, das vom Maler Franz Bauernfeind von Schörfing 1728 gemalt wurde, und der metallene Tabernakelaufsatz, der in der Karwoche noch Verwendung findet.

Singegen stammen aus der gotischen Zeit des 15. Jahrhunderts noch drei Statuen, Maria mit dem Jesuskind, die in der Chronik einfach mit dem Namen „Die Wundertätige“ genannt wird und sich jetzt auf einer Konsole (Vorsprung an der Wand) neben dem Hochaltare an der Wand befindet, dann Statuen der Heiligen Margareta und Barbara. Sie standen einst im Schrein des gotischen Hochaltars und bieten trotz ihres Anstriches noch ein Bild alter, lieblicher Frömmigkeit. Von gotischen GlASFaseln findet sich keine Spur mehr; die neugotischen tragen den Stempel ihrer Zeit.

Aus der Zeit der letzten Renovierung 1913 stammen die Apostelbilder an der Emporenbrüstung und das St. Michaelsbild vom Maler Helminger von Altnang. Sie sind ein würdiger Schmuck des Gotteshauses.